

Asthma Tod im Stundentakt

02.05.2005 | 08:40

In Westeuropa stirbt jede Stunde ein Patient an Asthma.

Die Bronchien krampfen, die Luft wird knapp: Schwere Asthma-Attacken können lebensbedrohlich sein. Dabei ließen sich 90 Prozent der Asthma-Todesfälle durch eine bessere Aufklärung und eine effektivere Behandlung vermeiden, sagt Andrea Wallrafen Geschäftsführerin des Deutschen [Allergie-](#) und Asthmabundes (DAAB).

„Viele Patienten sind zu wenig über ihre Krankheit informiert und nur unzureichend von ihren Ärzten aufgeklärt“, kritisiert sie anlässlich des Welt-Asthmatages am 3. Mai.

Leben in Angst

70 Prozent der rund 30 Millionen [Asthmatiker in Europa](#) leben dank geeigneter Medikamente gut mit ihrer Erkrankung. Doch 1,5 Millionen sind so schwer krank, dass sie mindestens einen dramatischen Anfall pro Woche erleiden. „Diese Patienten verbringen ihr Leben in ständiger Angst vor der nächsten Luftnot“, so Walraffen.

Wöchentliche Attacken

Jeder fünfte schwere Asthmatiker hat mindestens ein Mal pro Woche einen so dramatischen Anfall, dass er nicht mehr selbst nach Hilfe rufen kann. Das ergab eine Umfrage führender Lungenspezialisten und des DAAB unter 1300 schweren Asthmatikern in fünf Ländern.

Kein Kino, kein Sport

Ein Viertel aller schweren Asthmatiker in Deutschland, denen Angst und Stress die Luft nehmen, empfinden die Krankheit als lebensbedrohlich. Mehr als ein Drittel sagen, die Krankheit mache ihnen Treffen mit Freunden, Kino- oder Theaterbesuch unmöglich. Sieben von zehn der Befragten trauten sich keine körperlichen Aktivitäten von Tanz bis Sport zu.

Rund 20 Prozent der schweren Asthmatiker sind durch die Erkrankung so eingeschränkt, dass sie ihren Beruf oder ihre Ausbildung aufgeben mussten.

Quelle: dpa